



# Gottesdienst von Frauen gestaltet

---

**„Gott – da geh ich mit!“**

**Konferenzfrauengottesdienst am 24. Mai 2014 in der Ritter-Georg-Halle  
anlässlich der OJK in Schwarzenberg**

ausgearbeitet vom Team des Arbeitsausschusses der OJK und Hanna-Ruth Eberhardt, Balingen

## **Vorbereitung**

Vor dem Gottesdienst bekommt jede Besucherin ein kleines Organa-Säckchen. Große, besonders schöne Bohnen werden in mehrere schöne Glasgefäße gefüllt und während des Gottesdienstes (bei „Aktion“) ausgeteilt und in das Säckchen zum Mitnehmen gelegt.

Für die Sprechmotette werden 10 Frauen gesucht. Die kurzen Texte werden im Gottesdienstraum an verschiedenen Stellen gesprochen und jeweils erwidert. Das Hingabegebet wird zum Mitnehmen auf eine besondere Karte ausgedruckt.

## **KURZABLAUF**

### **Präludium**

### **Votum (Eph. und Begrüßung)**

**Lied** EM 88: Ich will dem Herren singen

**Psalm und Gebet** Psalm 103 EM 706, Lesung im Wechsel

**Anbetungslied** EM 308: Das Höchste meines Lebens

**Lesung** NT Matt. 28, 16-20

### **Instrumental**

### **Bekanntgaben**

**Lied** mit Kollekte; EM 661: Aus der Zwiebel wird die Blume

**Sprechmotette** (10 Frauen)

### **Instrumental**

### **Predigt**

### **Zeugnisse**

### **Gebet**

**Chorlied** „Schritte wagen im Vertrau'n“ von Clemens Bittlinger

### **(Hingabe)Gebet und Unser Vater**

**Lied** EM 552: Ich der Meer und Himmel schuf

### **Aktion**

### **Segen**

**Segenslied** EM 106: Geh unter der Gnade

### **Postludium**

## GOTTESDIENSTABLAUF

(Am Eingang werden die Programmzettel und Organza-Säckchen ausgeteilt.)

### **Vorspiel Präludium**

#### **Begrüßung**

*Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. „Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn. Und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Wahrheit.“*  
(Eph. 4,23+24)

*Herzlich Willkommen euch allen aus nah und fern! ... Wir singen gemeinsam:*

**Lied** EM 88 Ich will dem Herren singen

**Psalm und Gebet** Psalm 103 EM 706, Lesung im Wechsel

**Anbetungslied** EM 308 Das Höchste meines Lebens

**Lesung** NT Matt. 28, 16-20

### **Instrumental**

#### **Bekanntgaben, Grußworte**

**Lied** mit Kollekten-Ansage EM 661 Aus der Zwiebel wird die Blume

**Sprechmotette** (10 Frauen):

#### Einladung 1:

A: Ich würde so gern wieder einmal schwimmen gehen. Das wäre gut für meinen Rücken! Hast du nicht Lust, mit mir am Sonnabend ins Schwimmbad zu gehen?

B: Klar, **da geh ich mit!**

#### Einladung 2:

C: Möchtest du mich ins Stadion begleiten? Aue spielt gegen Bochum!

D: Nein- Fußball interessiert mich überhaupt nicht! **Da geh ich nicht mit!**

#### Einladung 3:

E: Wie findest du denn das? Der Vorstand hat nun beschlossen, neben den normalen Gesangbuchliedern auch regelmäßig Jugendlieder im Gottesdienst zu singen!

F: Die Idee find ich gut - **da geh ich mit!**

#### Einladung 4:

G: Es gibt doch Leute, die sind der Meinung, dass es Ausländern in Deutschland viel zu gut geht? Bist du auch der Meinung?

H: Was? Nein- **da kann ich nicht mitgehen!**

#### Einladung 5:

K: Sag mal, hast du am Freitag Zeit? Kommst du mit mir? In der Christuskirche ist ein Sinfoniekonzert! Ich lade dich ein!

L: Ja, super- ich liebe klassische Musik.- **Natürlich- da geh ich mit...**

## **Instrumental**

### **Predigt** von Hanna-Ruth Eberhardt

#### **Gott? Da geh ich mit!**

Liebe Schwestern, ich habe für mich ganz bewusst hinter dem Gott ein Fragezeichen gesetzt.

Vielleicht würden Sie lieber ein Ausrufezeichen dahinter sehen?

Ist doch ganz klar. Schließlich befinden wir uns heute Mittag in einer Veranstaltung der Evangelisch-methodistischen Kirche. Einem Frauengottesdienst. Da ist nichts in Frage zu stellen.

Und trotzdem möchte ich dieses Fragezeichen einmal ganz bewusst stehen lassen, es nicht vorschnell wegradieren. Denn in dieser Selbstverständlichkeit liegt die Gefahr, dass wir automatisch mit dem Kopf nicken und gar nicht mehr darüber nachdenken.

Kenne ich diesen Gott? Was bedeutet er für mich?

Vielleicht denken Sie jetzt:

Welch eine Frage? Wir sind doch Christen und schon länger mit diesem Gott unterwegs.

Ich möchte Ihnen Ihr Christsein in keinster Weise absprechen... doch ich möchte es wagen, unseren Glauben an diesen Gott einmal zu hinterfragen.

Glaube ist nämlich kein Besitz, den ich mir irgendwann einmal erworben habe wie ein Grundstück oder ein Haus.

Auch nicht nach dem Motto:

„So, jetzt habe ich mich für Jesus Christus entschieden. Jetzt bin ich auf der sicheren Seite, ich habe mein Schäfchen im Trockenen, mir kann nichts mehr passieren.“

Glaube ist immer ein unterwegs sein - auch ein immer wieder mich hinterfragen lassen, mich neu orientieren, wo stehe ich? Was glaube ich?

Glaube ist mehr als Rituale und Traditionen, mehr als die Erfahrungen aus der guten alten Zeit.

Glaube ist kein Selbstläufer, der sich automatisch von selber erhält.

Glaube ist auch nicht nur eine Überzeugung vom Verstand her. Etwas, das ich irgendwann einmal als richtig erkannt habe, nach dem Motto, das war schon immer so, das wird immer so bleiben.

Glaube ist ein Prozess, ein lebenslanger Prozess der Veränderung.

Oder glauben Sie noch so wie vor 30 Jahren?

Ich bin herausgefordert, mich verändern zu lassen, mich in meinem Glauben zu entwickeln und zu wachsen.

Glaube an Gott und an Jesus fordert uns heraus.

Ich bin herausgefordert, Position zu beziehen in einer Gesellschaft, die hinterfragt, in der die Perspektive des Glaubens und dessen Werte sich immer mehr verflüchtigen.

Glaube und Christsein ist alles andere als ein Friede-Freude-Eierkuchen-Leben, das Wandeln auf sonnigen Höhen...mit nostalgischen Glücksgefühlen, sondern es hat auch viel zu tun mit Kampf, Angefochten sein und Ringen um den richtigen Weg.

Glaube will immer wieder neu geglaubt, bejaht, entschieden und gelebt werden.

Im Glauben geht es meines Erachtens immer wieder um einen inneren Platzwechsel.

So wie bei dem Organisten, der seinen Mendelsohn an der Orgel spielt.

Ein wenig schief und falsch und die Musik war wohl kein Hochgenuss.

Bis ein Fremder daherkam und ihn bat, an seiner Orgel spielen zu dürfen.

Nach etwas Zögern und Widerstand machte der Organist endlich Platz für den Fremden.

Am Anfang skeptisch und fragend und dann, als die Musik erklang, die der Fremde aus den Tasten holte...war er hin und weg...welch ein Hochgenuss, Welch eine Inspiration, Welch eine Musik. ....

Und er spielte die gleichen Noten, nichts anders.

Wie kann das sein? Fragend wandte er sich an den Fremden.  
Dieser stellte sich vor: „Wissen Sie, ich bin Herr Mendelsohn.“  
Geht es in unserem Leben nicht auch immer wieder um diesen Platzwechsel?  
Dass wir Gott an die Orgel lassen? Dass wir ihn spielen lassen?  
Weil ER die Musik unseres Lebens zum Klingen bringt.

## **GOTT- DA GEH ICH MIT!**

So möchte ich Sie einladen, über drei Aspekte nachzudenken:

### **1. Ich möchte uns daran erinnern, welchen Schatz wir haben „...und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“. (PSALM 103)**

Ich wünsche es uns, dass wir uns neu bewusst werden, was wir eigentlich glauben.

### **2. Ich möchte Sie einladen, neu in Beziehung zu kommen mit diesem Gott.**

Ich möchte Sie einladen, den Bund mit diesem Gott neu zu bekräftigen.

### **3. Ich möchte Sie zu einer Begegnung mit Gott einladen, die verändert: (Eph. 4, 23+24)**

*„...legt den alten Menschen ab... Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn. Und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Wahrheit.“*

Ich möchte mit Ihnen darüber nachdenken, welche Auswirkungen dieser Glaube im Leben hat.

### **1. Gott? Bewusstmachen, wer Gott ist**

Was sagen wir, wenn wir von Menschen auf unseren Glauben angesprochen waren?

Oder kommt das gar nicht mehr vor?

*(Beispiel) Gespräch mit B.*

Das war in der Tat eine Herausforderung.

Ich denke, solche Glaubensgespräche sind nicht gerade unser tägliches Brot, aber trotzdem sollten wir wissen, an was wir glauben und es auch kommunizieren können.

Was bedeutet mir Gott?

Wer ist Jesus Christus für mich?

Warum glaube ich?

Wie erlebe ich meinen Glauben praktisch?

In Johannes 10, Vers 10 sagt Jesus:

*„Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“*

Oder in der Bruns-Übersetzung heißt es:

*„Ich bin gekommen, dass sie das Leben in seiner ganzen Fülle haben.“*

In den zurückliegenden Jahren meiner Reisezeit war mein Motto:

Frauen ermutigen aus der Fülle Gottes zu leben.

Kennen wir diese Fülle?

Fülle des Lebens - welch große Worte, welch utopischer Gedanke!

Sieht unsere Wirklichkeit nicht ganz anders aus?

Diese Fülle, diese Genüge im Glauben, ist für uns oft so wenig greifbar.

Wie oft sehen wir nur noch was uns fehlt, machen uns Sorgen, haben Angst, fühlen uns gelähmt, unfrei und gefangen in den Problemen unseres Alltags?

All diese Gefühle sind völlig menschlich und legitim.

Denn wir sind ja noch nicht am Ziel.

Wir leben hier auf dieser Erde mit all dem, was dieses menschliche Leben mit sich bringt.

Wir befinden uns nicht auf einer Insel der Seligen, auf der wir in einem geschützten Raum auf die Ewigkeit warten.

Nein wir befinden uns in der Welt.

Und Jesus sagt ganz klar: *„In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Joh. 16,33)*

Hier treffen zwei Lebenswirklichkeiten aufeinander.

Auf der einen Seite leben wir in der Welt, mit all dem was zu ihr gehört. Auf der anderen Seite will uns der Glaube helfen, dieses Leben zu bewältigen, die Berge der Angst zu überwinden.

Lassen wir uns heute neu daran erinnern, dass dieser Gott in der Tat alles bereit halt, was wir zum Leben brauchen.

Alles! Volle Genüge! Die Fülle, mitten hinein in die Begrenzungen unseres Lebens, die wir alle erleben.

Gott, der uns erschaffen hat, der uns bedingungslos liebt, will dass unser Leben gelingt.

Wichtig ist dabei, dass wir ihn persönlich nehmen, dass wir ihn bei seinem Wort nehmen, dass er zu einer ganz praktischen Lebensrealität wird, dass er das Zentrum unseres Lebens ist und dass wir ihm den Platz an der Orgel überlassen.

Es geht nicht um irgendeinen Gott, sondern um den, der eine persönliche Beziehung zu uns möchte.

Da stellt sich die Frage, wie wir ihn sehen: Ich glaube an Gott oder ich glaube Gott.

Natürlich glaube ich an Gott!

*(Beispiel):* Natürlich muss es da oben etwas Größeres geben, eine Intelligenz, die über unseren eigenen Horizont hinausgeht.

### **Anders ist es, wenn ich sage: Ich glaube Gott.**

Ich glaube Gott, ich vertraue ihm.

Ich stehe in engem Kontakt mit diesem Gott, dem Schöpfer und Erhalter meines Lebens, der mir in Jesus Christus, seinem Sohn, auf Augenhöhe begegnet, der meine Schuld vergibt, der in mir lebt durch seinen heiligen Geist. Ich glaube ihm, dass er mein Leben mit Sinn erfüllt, dass er mir einen Platz zuweist, den niemand anders ausfüllen kann.

Gott, der mich am Ende meines Lebens zum Ziel bringen wird, in seine wunderbare Ewigkeit und Herrlichkeit, über die die Bibel viele Aussagen macht.

Die Heimat im Himmel.

### **Wer in dieser Welt hat Grund zur Hoffnung, wenn nicht wir Christen?**

Angesichts einer Welt, in der die Gewalt zunimmt, Katastrophen zur Gewohnheit werden, Menschen in Angst und Verfolgung leben, der Tod überall präsent ist.

Eine Welt, in der nichts mehr sicher ist, gar nichts mehr, sind Menschen auf der Suche nach Halt und Orientierung. Etwas, was im Leben trägt.

Wir Christen haben Hoffnung, weil wir das ENTSCHEIDENDE haben: Sinn und Ziel.

So formulierte es Viktor Frankl. Er war Jude und Arzt. Er hatte das KZ Auschwitz überlebt.

Seine Angehörigen kamen alle um.

Wie kam es dass er überlebte? Er hatte einen Sinn und ein Ziel. Sein Ziel war es zu überleben und dann allen zu erzählen, was im KZ Verbrecherisches geschah.

Liebe Schwestern, wir sind nicht planlos und ziellos auf diesem Erdenball unterwegs. Wir sind nicht der Willkür eines Schicksals ausgeliefert.

Wir haben Sinn, Ziel und Hoffnung. So banal sich das vielleicht anhört.

Das ist die Botschaft des Evangeliums.

Ganz pragmatisch, ganz einfach und trotzdem so schwierig zu erfassen, zu begreifen und zu leben.

Wir können dieses Evangelium nicht beweisen.

Wir können es nur erfahren. Und trotzdem bin ich der Überzeugung, dass wir alle schon Erfahrungen mit diesem Gott gemacht haben.

Sonst würden wir heute Mittag nicht hier sitzen und hätten unseren Glauben schon lange an den Nagel gehängt.

## **2. Gott- Da komm ich mit!**

So möchte ich Sie heute Mittag einladen mit diesem Gott wieder ganz neu in Beziehung zu treten.

Gott drängt sich nicht auf. Seine Stimme ist leise.

Doch um uns herum ist es so laut. So viele Stimmen, die uns manipulieren, bedrängen und uns sagen wollen, wo wir das Glück, die Zufriedenheit und das wirkliche Leben finden.

Gottes Stimme ist leise. Er ruft uns in Gemeinschaft mit ihm.

Wir müssen zunächst mal nichts anderes tun als uns lieben zu lassen.

### **Hingabe und Vertrauen**

Hingeben kann ich mich nur, wenn ich das Vertrauen habe, aufgefangen zu werden.

Vertrauen wächst je mehr gute Erfahrungen ich mache. So ist es auch zwischen Menschen.

Eine Beispielsgeschichte aus dem AT verdeutlicht das für mich nochmal anschaulich:

Schon im 5. Mose, Kapitel 29 geht es um die Erneuerung des Bundes zu dem Mose sein Volk auffordert, in der er ihnen nochmal alles vor Augen führt, was der Herr für sie getan hat.

Auch Josua, Moses Nachfolger, ermahnt sein Volk (Jos. 24) sich ganz neu für diesen Gott zu entscheiden. Auch er führt ihnen vor Augen, was der Gott Israels alles für sie getan hat.

Josua fordert das Volk auf sich zu entscheiden. Wie wollen sie weitergehen?

Er ermahnt sie. Gott erwartet Treue. Er duldet keine anderen Götter. Er ist ein eifersüchtiger Gott.“

Er pocht auf eine klare, eindeutige und öffentliche Entscheidung!

Hier geht es nicht um einen Plenarbeschluss, wo alle einheitlich mit dem Kopf nicken und damit ist die Entscheidung gefallen. Nein, Josua möchte einen Treuebund, ein Bekenntnis zu diesem Gott, ein Gelöbnis und einen Wiederanfang.

Er ermahnt sein Volk: An eurem Lebensstil muss erkennbar sein, wer euer Gott ist.

Jetzt hier und heute.

Entscheidungen von heute können nicht durch Entscheidungen von gestern ersetzt werden.

Die Absage an die fremden Götter ist eine immerwährende Herausforderung.

Jedes Mal antwortet das Volk voller Überzeugung: Wir wollen dem Herrn dienen!

Josua ahnt schon, dass das Volk das Versprechen bald wieder vergessen wird.

In Josua 24, Vers 25 bis 27, bindet Josua das Volk Israel ganz neu an diesen Gott.

*„Er schrieb alle Worte in das Gesetzbuch ... und er stellte einen Stein auf unter der Eiche, bei dem sich das Heiligtum*

*befand. Dieser Stein soll Zeuge sein.“*

So wie Mose am Ende seines Lebens sich noch einmal vehement und leidenschaftlich für dieses Volk einsetzt und es ermahnt den Bund zu erneuern, über Josua, der letztlich genau das selber versucht, geht die Geschichte weiter über viele Propheten bis ins NT zu Paulus.

Er erinnert die Christen in Ephesus daran, dass sie nicht so leben sollen wie die Heiden. Ihr Verstand ist verfinstert, ihr Herz verstockt, Ausschweifung und Habgier machen sich breit. Die Götzen haben sich breit gemacht. Ihr aber habt Christus nicht so kennengelernt.

*Eph. 4, 22-24: „...legt den alten Menschen ab... Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn. Und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Wahrheit.“*

Von Mose über Paulus zu uns heute?

Wo lassen wir uns immer wieder von den Göttern dieser Welt besetzen?

Wo brauchen wir eine neue Hinwendung zu diesem Lebendigen Gott?

**Wo dein Herz ist, da ist dein Gott.**

Immer wieder werden wir ganz persönlich zu dieser Entscheidung aufgerufen.

Glaube lässt sich nicht vererben!

### **3. Begegnung, die verändert**

Die Begegnung mit dem Lebendigen Gott verändert. Wir werden nachher noch persönliche Worte dazu hören. Wir werden verändert. Und wenn wir verändert werden, wird das unser Umfeld spüren.

So wie die Frau vom Jakobsbrunnen durch die Begegnung mit Jesus plötzlich in ihr Dorf ging und es allen erzählt hat.

Oder Hagar, die einfach zu Sarah zurückging...sie war gehorsam, weil sie vertraute.

Oder die Sünderin war so von Jesus berührt, dass sie ihr ganzes Geld zusammenlegte und das teure Öl kaufte um Jesu Füße zu salben.

Sogar Martha hörte endlich auf in ihrem Haushalt zu wursteln und setzte sich zu Jesu Füßen um endlich ins Hören zu kommen. **Die Begegnung mit Jesus verändert!**

Wie oft schäme ich mich über meinen Glauben zu reden, habe Angst mich lächerlich zu machen, zu fromm zu wirken. Behalte meinen Glauben lieber für mich, ich will schließlich niemandem auf den Wecker fallen.

Ein Beispiel von John Wesley hat mich tief beeindruckt:

Wieder mal war er unterwegs zu predigen. Dann wurde er von einem Mann angepöbelt. Und die Menge schrie zustimmend. Dann flogen Eier, Tomaten und Stein in seine Richtung. Er sah, dass er nicht mehr weiterreden konnte. Wesley ging auf den Mann zu und schrie ihm ins Ohr: Kommen sie mit mir guter Mann! (Dieser war offensichtlich der Anführer der Gruppe).

Überrascht von der Freundlichkeit, und dem Interesse das Wesley an seiner Person zeigte, ließ dieser Mann sich auf ein Gespräch mit John Wesley ein. Er wurde später sein Beschützer.

Und gründete sogar in dieser besagten Stadt eine neue Gemeinde.

Wir heute in Deutschland werden in der Regel nicht mit Tomaten und Steinen beworfen wenn wir über Jesus reden.

Und doch fällt es uns schwer.

Vielleicht liegt uns das öffentliche Reden auch gar nicht?

Und doch können wir den Menschen unseren Glauben auf ganz unterschiedliche Weise vermitteln und ihn leben.

Das hängt wohl in erster Linie von unserer Persönlichkeit ab.

Gott hat uns alle mit ganz unterschiedlichen Gaben und Fähigkeiten beschenkt.

Wir können uns nicht dahinter verstecken, wir hätten keine Gabe.

Und hören wir doch endlich auf, Gaben zu bewerten.

Ein Leben muss nicht unbedingt berühmt sein um ein schönes, das heißt lohnendes Leben zu werden. In einer bescheidenen Blume kann so viel Schönheit liegen wie in einem gewaltigen Baum, in einer kleinen Perle genauso viel Glanz wie in einem kostbaren Diamanten. Ein Leben kann sehr reich und fruchtbar sein, auch wenn es in den Augen der Welt bedeutungslos erscheint.

Reich ist dein Leben dann, wenn du deinen Auftrag in dieser Welt erfüllst. Menschen mit durchschnittlicher Begabung meinen leicht, sie könnten kein erfülltes Leben führen, könnten keinen Segen in der Welt bewirken.

Aber das bescheidenste Leben, das seinen Platz in der Welt recht ausfüllt, ist in Gottes Augen lieblicher als das berühmteste Leben mit den glänzendsten Gaben, das seinen göttlichen Auftrag verfehlt hat.

**Gott ruft dich!**

Auf einen Weg, den nur du gehen kannst

In eine Aufgabe, die nur durch deine Person ausgefüllt werden kann.

Er gebraucht alle Hindernisse auf dem Weg, um sein Ziel mit dir zu erreichen.

Nur er weiß, wie groß die Hypothek ist, die er sich mit dir auflädt. Er trägt und er zahlt sie. Du bist frei, den Weg zu gehen.

Wir sind Töchter und Söhne des Lebendigen Gottes. Er will uns gebrauchen in dieser Welt.

Wir dürfen unseren ureigenen Weg mit ihm finden, in der Freiheit die Christus uns schenkt.

Gott hat mit jedem Menschen seine eigene Geschichte.  
Glaube ist kein Schablonen-Dasein, sondern bietet tausend Möglichkeiten, wie Gott mich gebraucht.  
Vielleicht nicht an vorderster Front, sondern im Verborgenen.  
Aber gerade dort lässt er oft Großes entstehen.  
Wenn wir uns ihm hingeben und ihm vertrauen, dass er mit unserem kleinen Leben etwas ausrichten kann in dieser Welt; dass er uns gebraucht in unserer Schwachheit, in unserer Müdigkeit, in dem was uns blockieren will.  
Er sagt: „Komm! Ich sende dich in diese Welt.“

Ich fasse nochmal zusammen:

1. **Gott ? Was beinhaltet der Glaube? Fülle, Genüge, Sinn, Ziel**
2. **Da komm ich mit! Ich entscheide mich immer wieder mich diesem Gott vertrauensvoll hinzugeben Hingabe und Vertrauen**
3. **Die Begegnung mit ihm verändert mein Leben. AMEN**

## **Zeugnisse von Frauen**

### **Gebet**

#### **Chorlied** „Schritte wagen im Vertrau'n“ von Clemens Bittlinger

#### **(Hingabe)Gebet**

*Wir wollen ganz neu heute und hier mit Gott festmachen, aufstehen und zusammen das folgende Gebet sprechen:*

Jesus Christus,  
ich komme jetzt zu dir, weil ich mein Leben mit dir in Verbindung bringen möchte.  
Du bist mir Halt und Trost.  
Du schenkst mir Freude und Frieden im Herzen.  
Du schenkst mir Orientierung für die Wege, die ich gehe und für Entscheidungen, die ich treffe.  
Du schenkst mir Mut, nach deinen Weisungen zu leben.  
Du richtest meinen Blick auf das Wesentliche und wirklich Tragbare im Leben, auf das, was eine Zukunft hat.  
Du hilfst mir, Schuld zu erkennen und neu zu beginnen.  
Du schenkst mir Kraft zum Widerstehen.  
Du schenkst mir Zuversicht und Hoffnung für die nächste Zeit.

**Ich bitte dich:** Nimm, du mein Leben, was ich bin und habe, meine Kraft, mein Denken und Reden, Leib, Seele und Verstand.  
Ich gebe es dir zurück und überlasse es dir, dass du es lenkst nach deinem Willen.  
Ich möchte dir und den Menschen dienen mit ganzer Kraft und mit den Gaben, die du mir schenkst.  
Deiner Führung vertraue ich mich an, auch in den Belastungen meines Alltags.  
Ich weiß, dass mich niemand mit größerer Liebe führen und keiner sich meinen Weg besser erdenken kann als du.  
Du bist der Herr der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.  
Deshalb bin ich getrost in allem, was auf mich zukommen wird.  
Ich möchte deiner zukünftigen Welt auf der Spur bleiben, die überall verborgen liegt.



Bring du mich ans Ziel und mache mich zu einem Gast am Tisch in deinem Reich.  
**Unser Vater im Himmel...**

**Lied** EM 552 Ich der Meer und Himmel schuf

### **Aktion**

*(Die Bohnen werden durch die Reihen gegeben mit folgender Erklärung:)*

Wir wollen symbolisch die Veränderung, die durch Gott möglich ist, veranschaulichen. In diese Schüsseln haben wir viele Bohnen gefüllt. Sie sehen unterschiedlich groß und schön aus. Legt einige davon in euer Organza-Säckchen und nehmt sie mit nach Hause. Sobald ihr sie jetzt im Frühjahr in die Erde legt, beginnt der Veränderungsprozess. Die Bohnen keimen und wachsen. Das kann ein Vergleich für unser geistliches Leben sein: Wenn wir mit Gott in Berührung kommen und in ständiger Verbindung mit ihm bleiben, dürfen wir mit Veränderungen- mit Wachstum- rechnen.

### **Segen**

**Segenslied** EM 106 Geh unter der Gnade

### **Postludium**